

Sehr geehrte Damen und Herren,

als neu gewählte Gemeinderäte möchten wir heute zu den öffentlich bekundeten atmosphärischen Störungen innerhalb des Gemeinderates Stellung nehmen.

Es wurde berichtet, dass diese die Ratsarbeit einschränken bzw. nicht konstruktiv gestalten lassen.

Das Thema kam in der letzten öffentlichen Sitzung des Gemeinderates zur Sprache und hat uns sehr verwundert, zumal es um die Amtseinsetzung von Herrn Bürgermeister Hacker und die Ehrung langjähriger Mitglieder ging.

Wir finden es mehr als schade, dass diese Äußerungen in diesem Rahmen öffentlich so ausgesprochen wurden.

Natürlich haben wir uns die Frage gestellt, was sind die Beweggründe so etwas genau an dieser Veranstaltung zu sagen?

Was bezweckt man damit?

Das Bild der Öffentlichkeit auf den gesamten Gemeinderat zu verbessern kann nicht der Grund sein.

Ggf. vorhandene Störungen zu beseitigen, sicherlich auch nicht.

Da hätte man einen besseren konstruktiveren Weg wählen können und müssen.

Ein persönliches Empfinden in den Raum zu stellen, wohlweisslich, dass andere Mitglieder des Gremiums nicht die Chance bekommen werden, um antworten zu können, ist kein guter Weg.

Das Empfinden dann nicht zu begründen, ein noch weniger guter.

Wer atmosphärische Störungen feststellt und Konstruktivität vermisst, sollte mit gutem Beispiel vorangehen und versuchen mit direkter Ansprache diese Dinge zu beseitigen bzw. voranzubringen.

Jeder Gemeinderat hat sich in der Sitzung am 25.06.2019 öffentlich verpflichtet, seine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, die Rechte der Gemeinde zu wahren und ihr Wohl und das Wohl ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.

Dazu gehören u.a. die Rechte auf Information und Mitwirkung, das Recht und die Pflicht auf freie Ausübung des Mandats und natürlich auch das gesetzmäßige Handeln ebenso wie das Teilnahmerecht an Sitzungen,

und bedingt daraus auch die Teilnahmepflicht
und das Verbot der Mitwirkung bei Befangenheit.

Die Ausübung dieser Rechte und Pflichten zu beschneiden bzw. zu kritisieren

oder gar zu unterbinden versuchen, entspricht nicht unserem
Demokratieverständnis.

Natürlich darf es in den Sitzungen auch kontroverse Meinungen
geben,

es darf und muss politisch Stellung genommen werden.

Dass die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansichten nicht
immer geräuschlos von statten geht,

liegt in der Natur der Sache und das ist auch gut so.

Schließlich ist jede Gemeinderätin, jeder Gemeinderat seinen
Wählerinnen und Wählern

und das Gremium im Ganzen auch seinen Bürgerinnen und Bürgern
gegenüber verpflichtet,

nach Recht und Gesetz zum Wohle aller zu handeln.

Zusammenhänge sollen und müssen ergründet werden dürfen.

Maximale Transparenz sollte unser Ziel sein, dann bleibt Politik
nahbar.

Sicherlich muss sich ein neu zusammengesetztes Gremium erst
finden,

und neue Mitglieder noch Abläufe und Gepflogenheiten kennenlernen.

Aber auch die erfahrenen Räte müssen sich ebenfalls umstellen,

denn neue Besen kehren anders,

und auch das ist gut so.

Zukünftig wünschen wir uns, dass etwaige Differenzen persönlich
besprochen werden.

Nur wenn dein Gegenüber weiß, was er nicht richtig macht oder
besser machen könnte, kann er sein Verhalten auch ändern.

In diesem Sinne hoffen wir auf offene, objektive und konstruktive
Zusammenarbeit.

Vielen Dank!

Marco Schulz, Jonas Weber, Tanja Verch

Wir bitten darum, diese Stellungnahme ins Protokoll aufzunehmen